



Liebe Helferinnen und Helfer, liebe Leserinnen und Leser,



ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Und wieder ist es Zeit zurückzublicken, um dann mit vollem Tatendrang nach vorne zu schauen. Mit dieser mittlerweile 8. Ausgabe des Jahresrückblicks können wir mit Stolz zurückblicken und uns zumindest für die Weihnachtszeit ein wenig Auszeit für die wichtigen Aufgaben im neuen Jahr gönnen.

Ich freue mich, dass wir in diesem Jahr Herrn Meier von der Eberswalder Berufsfeuerwehr für ein Grußwort gewinnen konnten. Seine Worte stimmen mich zuversichtlich für die gemeinsame Zukunft aller Kräfte aus dem Brand- und Katastrophenschutz in dieser Region. Nur gemeinsam kommen wir voran, denn in der Not zählt jede helfende Hand. Danke Herr Meier für Ihre Worte!

Besonders bewegt hat es mich in diesem Jahr zu sehen, wie ein großer Kran auf unserem Gelände schwere Stahlträger in der Luft balancierte und wie nun unser Fahrzeughallenanbau langsam Formen annimmt. Seit einigen Jahren sehnlichst erwartet, wurde nun kurz vor dem Jahresende mit dem Bau begonnen, und schon bald werden wir diesen voll nutzen können. Diese Teamleistung verlangte größte Anstrengung über Jahre hinweg.

Bereits im Jahr 2004 durch das Pflastern der Stellfläche durch Euch, liebe Helferinnen und Helfer, und durch die finanzielle Unterstützung unserer Helfervereinigung legten wir den Grundstein dafür. Denn dadurch konnten wir uns zunächst argumentativ mit einem Erweiterungsbau ins Gespräch bringen, machte es doch deutlich, wie prekär unsere Stellflächensituation war. Aber es bedurfte noch vieler Gespräche und Sitzungen, bis auch viele andere im THW davon überzeugt waren, dass Eberswalde diesen

Anbau benötigt und verdient hat. Nicht zuletzt durch Eure konstant guten Leistungen wurde es geschafft, dass unser Ortsverband im Gespräch blieb. Deshalb möchte ich mich bei allen Beteiligten für den großen Einsatz bedanken.

Mit Freude habe ich die vielen Ausbildungstermine in diesem Jahr verfolgen können, die in den einzelnen Gruppen organisiert und durchgeführt wurden. Dass sich hieraus sogar eine aus der Helferschaft organisierte Übung entwickelte, zeigt, dass Ihr mit Spaß und Freude bei der Sache seid. Das gibt mir Kraft und macht deutlich, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Aber ich möchte auch nach vorn schauen, denn hier haben wir wieder Einiges zu tun. Ein besonderes Augenmerk müssen wir auf die Gewinnung neuer Helferinnen und Helfer setzen. Hierbei kann jeder mithelfen und bei Freunden und Bekannten Interesse für unsere Sache wecken. In der Vergangenheit konnten wir so schon einen großen Teil für das THW gewinnen. Im nächsten Jahr werden wir dies ausbauen und auf potentielle Helferinnen und Helfer direkt zugehen und im Rahmen von Gesprächsrunden, sei es im Schulunterricht oder bei uns im Ortsverband, für uns werben. Ich bin sicher, dass wir so unsere bereits gute Basis an kreativen und vielseitigen Persönlichkeiten weiter ausbauen können.

Ich freue mich darauf, dies und noch vieles mehr mit Euch gemeinsam bewegen zu dürfen.

Mirko Wolter

Ortsbeauftragter

Und plötzlich ist alles anders!

Fragt man Feuerwehrleute, was sie vom Technischen Hilfswerk halten, spürt man oft eine gewisse Überheblichkeit der Feuerwehrleute gegenüber dem Technischen Hilfswerk. So wird beispielsweise THW von der Feuerwehr auch gerne mit „Tausend Hilfloze Wichtel“ übersetzt. Wie kommt das?

Feuerwehrleute beziehen ihr (manchmal überhebliches) Selbstbewusstsein oft aus den zahlreicheren Einsätzen, welche die Feuerwehr zweifellos ableisten muss. Sie halten sich für besser, weil sie öfter gefordert werden.

„Wann kommt denn schon das THW zum Einsatz? Und wenn, wie lange brauchen die zum Ausrücken? Wir, die Feuerwehr, sind schon nach fünf Minuten unterwegs, also wer braucht dann noch das Technische Hilfswerk mit seinen Helfern?“

So sind die Gedanken vieler Feuerwehrleute, ob ehrenamtlich oder hauptberuflich, und so waren sie auch in Eberswalde.

Doch plötzlich ist alles anders!

Am 22. August 2008 wurde die Berufsfeuerwehr Eberswalde zu einem „unklaren Feuer“ in den Stadtteil Nordend alarmiert. Vor Ort ergab die Lageerkundung, dass das Reifenlager brannte, ein lange befürchtetes Szenario.

Nach der Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Eberswalde wurden die Kräfte des näheren Umlandes und schließlich aus dem gesamten Landkreis alarmiert.

Die Einsatzleitung der Feuerwehr war neben den taktischen Entscheidungen auch für die Einsatzlogistik zuständig, doch diese Aufgabe war als notwendiger eigener Einsatzabschnitt von der Feuerwehr Eberswalde nicht mehr zu leisten. Offensichtlich war, dass diese

Aufgabe auch von keiner anderen Feuerwehr zu leisten war, da alle größeren Wehren des Landkreises im Einsatz waren und von der Ausbildung und Ausrüstung auf die Durchführung logistischer Einsätze in diesem Umfang nicht vorbereitet, ausgebildet und ausgerüstet waren und sind.

Kurze Zeit nach der Alarmierung des THW-Zugführers als Verbindungsbeamten erfolgte der Vollalarm für den THW-Ortsverband Eberswalde, dem der Einsatzabschnitt Logistik übertragen wurde.

Die Aufgaben für den THW-Ortsverband waren umfangreich, anspruchsvoll und vielseitig und reichten von der Einsatzstellenverpflegung bis hin zum Schaummittelnachschub aus Schwedt.

Die Leistung des THW-Ortsverbandes aus Eberswalde bei diesem ungewöhnlichen Feuer hat bei allen Beteiligten große Anerkennung gefunden. Und viele Feuerwehrleute haben im Nachhinein gesagt: „Ein Glück, dass wir das THW in Eberswalde haben!“

Ich bedanke mich bei allen Helfern des THW-Ortsverbandes Eberswalde für die vorbildliche Unterstützung bei diesem Einsatz. Die Stadt Eberswalde ist stolz und froh, Sitz eines THW-Ortsverbandes zu sein.

Feuerwehr und THW haben in der Regel verschiedene Aufgaben, doch wenn erforderlich, kann die Feuerwehr in Eberswalde auf einen schlagkräftigen Partner im THW-Ortsverband Eberswalde zurückgreifen.

Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr.

Nikolaus Meier

Nikolaus Meier

Leiter der Berufsfeuerwehr
Eberswalde



Einsätze bei Bränden in Eberswalde



Vom PCK in Schwedt abgeholter Schaumbildner wurde den Feuerwehren zur Bekämpfung des Altreifenbrandes zur Verfügung gestellt.

Im Januar brannte es im Waldsolarheim in Eberswalde. Im August hatten die Feuerwehren dann mit Bränden auf dem Bauhof der Stadt Eberswalde und dem berühmten Reifenlager in Nordend zu kämpfen.

Auf dem Gelände des Bauhofes ging es um die Ausleuchtung der Einsatzstelle. Dafür wurde auch der Ortsverband aus Prenzlau um Unterstützung mit einer Lichtgiraffe gebeten.

Der Brand in Nordend erforderte einen Großeinsatz von Einsatzkräften. Jene vom THW erreichten in der Nacht zum 23. August Anrufe ihrer Gruppenführer, sich für einen Einsatz bereit zu halten.

Kurz darauf erfolgte die Alarmierung. Auswärtige Helfer konnten schon bei der Anfahrt sehen, worum es ging: Vor dem Nachthimmel über Eberswalde stand, von unten durch die Flammen angestrahlt, eine massive schwarze Säule aus Qualm.

Angesichts dieses Bildes waren sich diejenigen Helfer, die schon beim Deponiebrand auf dem

Gelände der GEAB in Bernau im Einsatz waren, über den zu erwartenden Einsatzauftrag im Klaren. Glücklicherweise sollte sich dieser Brandeinsatz bei weitem weniger lang als jener in Bernau erweisen.

Die Aufgabe des THW war vornehmlich die Unterstützung der Feuerwehren, die mit der eigentlichen Brandbekämpfung alle Hände voll zu tun und zeitweise mehr als 180 Kräfte im Einsatz hatten. Die THW-Helfer sorgten für den Nachschub an Nahrung und Getränken an allen Einsatzabschnitten. Dafür wurde die im Ortsverband bereitgehaltene Einsatzreserve innerhalb kurzer Zeit aktiviert. Es gab unter anderem Linsensuppe und Nudeln mit Tomatensoße.

Zudem wurden zahlreiche andere logistische und organisatorische Aufgaben vom THW übernommen. Die Treibstoffversorgung der unter Vollast laufenden Pumpen und Löschfahrzeuge wurde gewährleistet und Schaumbildner von der Feuerwehr der Raffinerie PCK in Schwedt beschafft.

Am Ende des Tages wurde das eigentlich geplante Sommerfest eher zu einer Einsatzübung mit vielen erschöpften Helfern.

Sven Marsing von der zweiten Bergungsgruppe schätzt den Einsatz so ein: „Ich denke, wir konnten unsere Stärken bei logistischen und organisatorischen Aufgaben zur Unterstützung der Feuerwehr bei der Brandbekämpfung und anderen Aufgaben unter Beweis stellen.“

Die Flammen schlugen weit in den nächtlichen Himmel.



Landkreisübung „Ell-Acht“

Der Landkreis Barnim führte im Oktober seine jährliche Katastrophenschutzübung durch. Das Technische Hilfswerk (THW) war neben den vielen anderen Organisationen maßgeblich an der Übung beteiligt. Insgesamt waren rund 400 Einsatzkräfte der Bundeswehr, der Feuerwehren, des Deutschen Rotes Kreuzes (DRK), der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (JUH), der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), des Rettungsdienstes sowie die Polizei vor Ort. Hinzu kamen zahlreiche Beobachter und die Organisatoren.

Ziel der Übung war, die Einsatzbereitschaft aller Einheiten zu prüfen und das Zusammenwirken und die Kommunikation zu üben. In der angenommenen Lage gab es eine Hochwassersituation sowie parallel dazu eine Explosion auf einem Fahrgastschiff. Somit wurden alle Kapazitäten an Einsatzpersonal gleichzeitig gefordert.

Geübt wurde die Logistikabwicklung bei der Sandsackbefüllung und das Verlegen derselben. Außerdem mussten die zahlreichen Verletzten über den Wasserweg gerettet, versorgt und geordnet in Krankenhäuser abtransportiert werden. Gleichzeitig sollte die Koordination aller Einheiten sichergestellt werden und natürlich für Verpflegung gesorgt sein.

Die Aufgaben des THW waren vielfältig. Einige Helfer waren Fachberater beim Sandsack befüllen und bei der Deichaufkantung. Das THW transportierte die zahllosen Sandsäcke und stellte Radlader zur Verfügung. Es unterstützte die Einsatzleitung führungsmäßig und besetzte den Meldekopf, der alle ein- und ausfahrenden Fahrzeuge und Kräfte registrierte und so den Überblick über die anwesenden Einheiten behielt. Außerdem stellten sich rund 20 Helfer als Verletztendarsteller zur Verfügung. Ihnen wurden Verletzungen von Verbrennungen bis zu abgetrennten Gliedmaßen "angeschminkt". Die

Rettungskräfte mussten anschließend auf die Verletzungsbilder richtig reagieren.

Die vierzig Helfer kamen aus den Ortsverbänden Eberswalde, Frankfurt/Oder und Cottbus. Stephan Schneider vom THW aus Frankfurt sagte: "Aus meiner Sicht hat die Zusammenarbeit der Einheiten gut geklappt."

So sah das auch das Verpflegungspersonal. Statt der anvisierten 260 mussten plötzlich mehr als 380

Mittagsportionen ausgegeben werden. „Gemeinsam haben die JUH, das DRK und das THW dies aber gut geschafft“, betonte Kai Adam vom DRK aus Bernau.

So konnten die Helfer wieder zahlreiche Erfahrungen mitnehmen. Das gilt auch für die Verletztendarsteller. Sie erlebten, wie es sich anfühlt, gerettet zu werden, und auf welche Dinge dabei geachtet werden sollte. Dieses Wissen kommt dann zum Einsatz, wenn sie selbst Verletzte retten müssen.



Oben: Sven Marsing war einer der Verletztendarsteller. Eine auf das Knie gelegte Scheibe Fleisch simulierte ein abgetrenntes Bein.
Unten: THW und Bundeswehr arbeiteten zusammen.



EU-Expertenaustausch mit den Niederlanden



Besuch im Nationalen Operationszentrum in Driebergen. Im Bild sind v.l.n.r.: Herr Christiaans (betreute die Besucher), Dr. Gernot Wittling (Leiter der THW-Geschäftsstelle Frankfurt/Oder), Marco Bellemo (Mitarbeiter des Operations Center), Mirko Wolter, Peter Glerum (Mitarbeiter des Operations Center).

Katastrophen machen nicht vor Grenzen halt und so ist es gerade auch im Hinblick auf die klimatischen Veränderungen notwendig zu wissen, wer im europäischen Rahmen welche Hilfe leisten kann und wie diese aktiviert wird. Entsprechende Werkzeuge und Abläufe sind europaweit bereits auf den Weg gebracht, doch viel wichtiger ist es, dass dies auch in den Köpfen der Entscheider und Experten vor Ort einzug hält. Der EU-Expertenaustausch ist hier ein wichtiger Baustein. Er ermöglicht es Experten sich vor Ort über die Möglichkeiten und Herangehensweisen zu erkundigen und Anregungen für die eigene Arbeit mitzunehmen.

Vom 26. bis 30. Mai besuchten die THW-Experten Dr. Gernot Wittling und Mirko Wolter die Niederlande. Sie lernten die Arbeitsweise der dortigen Behörden im Katastrophen-

fall kennen. Im Fokus standen dabei die Themen Flut und Terrorismus, die durch unsere Nähe zu Berlin einerseits und der polnischen Grenzregion mit der Oder interessant sind.

Die beiden besuchten ein Krisenzentrum und die Den Haager Feuerwehr (Brandweer) und trafen mit Vertretern von Polizei und Rettungsdienst zusammen. Beeindruckend war die enge Verzahnung aller Organisationen in den Niederlanden.

Natürlich stellten sie auch die Möglichkeiten des THW im Falle einer notwendigen Zusammenarbeit vor, und vermittelten Kontakte. Auf diese Weise kann die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern in Zukunft ausgebaut werden.

Feuerwehrkräfte sicherten einen Deich gegen austretendes Wasser und schützten ihn so vor der Ausspülung



Ausbildung der Deichverteidigung mit 30 Feuerwehrkräften

An einem Samstag im Januar und bei dementsprechend kalten Temperaturen veranstaltete das Technische Hilfswerk Eberswalde in Kooperation mit dem Landkreis Barnim eine Ausbildung zum Thema Deichverteidigung. Anwesend waren ca. 30 Führungskräfte der Feuerwehren aus dem gesamten Barnim, darunter auch der stv. Kreisbrandmeister Jens Manthey. Im vergangenen Oktober war bereits eine ähnliche Veranstaltung mit der Bundeswehr, damals mit rund 60 Personen, durchgeführt worden. Auch Vertreter des Landesumweltamtes waren vor Ort. Ziel der Ausbildung war es, die Kräfte auf eine geplante Übung vorzubereiten.

Christian Mann sagt dazu, die Feuerwehrkräfte seien „motiviert gewesen, obwohl einige wenige Stunden vorher noch den Brand am Waldsolarheim gelöscht haben. Die Ausbildung hat Spaß gemacht.“ Die

Feuerwehrvertreter wurden in drei Gruppen aufgeteilt. Sie trotzten den widrigen Wetterbedingungen und besserten einen Deichabschnitt aus, durch den Wasser quoll. Dafür wurde unser Übungsdeich auf unserem Gelände genutzt. In diesem sind Rohrleitungen verlegt, welche als „Wasserquelle“ fungieren.

Des Weiteren wurde eine Quellkade aufgebaut, die durchsickerndes Wasser stoppt, und Faschinen gebunden, mit deren Hilfe sich beschädigte Deichstellen ausbessern lassen.

Ein rundes Ausbildungsprogramm also, dessen Inhalte bei zukünftigen Einsätzen gut gebraucht werden können, und bei der herbstlichen Landkreisübung auf die Probe gestellt wurden.

Rescue under Atemschutz

Im November rückten einige Helfer des THW zu einer Einsatzübung auf dem Gelände des Flugplatzes Finow aus. In dieser kleinen und kurzen Übung galt es für 14 Kräfte, verletzte und teilweise verschüttete Personen unter Einsatz von Atemschutz zu retten.

In dem angenommenen Szenario hatte es eine Explosion gegeben und unsichtbares Gas aus einem Tank, welches giftig wirkte, war ausgetreten. Ein Trupp hatte die Gefährlichkeit des Gases bereits festgestellt und das Gelände entsprechend abgesperrt. Beim Eintreffen der weiteren Einsatzkräfte unter Leitung von Michael Demke, dem Gruppenführer der 1. Bergungsgruppe, hatte das Gas bereits für die Bewegungsunfähigkeit einiger Verletzter gesorgt. Nun ging es darum, Ruhe und Koordination trotz der kritischen Situation zu bewahren. Die Verletzten waren zwischen den Trümmern verteilt. Teilweise waren sie verschüttet und

mussten durch einen engen Trümmergang gerettet werden.

„Dieser hatte es in sich“, sagte Peter Hoppe, Gruppenführer der 2. Bergungsgruppe, der diese Übung mitorganisiert hatte. „Der Trümmergang war so eng, dass es echt anstrengend war, dort mit Pressluftflasche auf dem Rücken einen Verletzten zu bewegen.“

Die Verletztendarsteller waren Mitglieder des Ortsverbandes. Sie konnten nach ihrer erfolgten Rettung ebenso am Einsatz teilhaben. So konnten alle Helfer die Arbeit unter Atemschutz üben.

Natürlich gibt es noch an einigen Stellen Raum für Verbesserungen. Doch „die Anforderungen waren hoch und haben uns gefordert“, sagte Dirk Wagner als Übungsbeobachter. Am Ende waren alle zufrieden, gemeinsam und Hand in Hand diese Übung gemeistert zu haben.

Der Verletztendarsteller David Heenemann wartet mit einer simulierten Oberkörperverletzung auf seinen Abtransport durch die Rettungskräfte.



Atemschutz-Übung im U-Bahn-Tunnel Berlin Jungfernheide

Zu Beginn des Jahres absolvierten mehrere Helfer des Ortsverbandes erfolgreich die Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger (AGT). Dies ermöglichte ihnen, gemeinsam mit den anderen AGT des OV an einer besonderen Übung teilzunehmen. Die Pankower Kameraden organisierten eine Einsatzübung auf dem Übungsgleis des U-Bahnhofes Berlin Jungfernheide. Vielen Dank dafür!

Bereits die Anfahrt quer durch Berlin im geschlossenen Verband war für die Kraftfahrer eine Herausforderung und für alle anderen eine interessante Erfahrung.

Nach dem Eintreffen wurden die Kräfte in die Besonderheiten und Verhaltensweisen in U-Bahn Anlagen eingewiesen. Und sie wurden mit einem bedrückenden Einsatzzenario konfrontiert.

In dem rauchgefüllten Tunnel befand sich eine verunglückte U-Bahn mit zahlreichen verletzten und zum Teil eingeklemmten Personen. Zwei THW-Helfer simulierten die verletzten Personen, hinzu kamen zwei Dummy-Puppen.

Über einen Rettungsschacht verschafften sich die Helfer unter schwerem Atemschutz Zutritt zum Tunnel. Die Rettungsarbeiten wurden durch die Arbeit unter Tage zusätzlich erschwert.

Am Ende hatten die eingesetzten Helfer wertvolle Erfahrungen aus der Bewältigung von Problemen wie der schlechten Sicht und Beleuchtung, den beengten Platzverhältnissen, den langen Rückzugs- und Versorgungswegen und der, aufgrund des Tunnels, erschwerten Funkkommunikation gesammelt.



Der U-Bahn Tunnel barg viele Probleme: Verletzte, schlechte Sicht und viele Hindernisse.

Die Jugendgruppe beim Bundesjugendlager

„Nachdem wir als Jugendgruppe erfahren hatten, dass wir am Bundesjugendwettkampf teilnehmen dürfen, haben wir uns sofort mit der Jugendgruppe aus Luckenwalde getroffen, mit der wir die Wettkampfmannschaft bilden sollten.“ sagt Michael Mann. Die Cottbusser Mannschaft war abgesprungen und so wurde ein neuer Vertreter für Brandenburg bei diesem harten Wettkampf der besten THW-Jugendgruppen Deutschlands gesucht.

Für das Team Brandenburg war das Motto:



Die Brandenburger Mannschaft hebt eine Steinwand hoch. Das ist schwierig, denn die Steine sollen nicht herunterpurzeln.

„Gemeinsam sind wir stark!“ Die Jugendlichen trafen sich zweimal auf dem Gelände des Pankower Ortsverbandes mit den anderen Mannschaften des Länderverbandes aus Calbe und Charlottenburg-Wilmersdorf, um gemeinsam zu üben. Auf dem Lehrplan standen zum Beispiel Kartenkunde, Erste Hilfe und die größte Pizza Berlins. Diese wurde einmal zum Mittag in einer Pizzeria verspeist und hatte einen Durchmesser von 1,20 m.

Alle übten fleißig

Natürlich wurde der Wettkampfablauf mehrmals geprobt, um „an unserem wichtigsten Tag nicht zu aufgeregt zu sein.“ Doch die Zeit bis zum Bundesjugendlager verging wie im Flug. „Wir trafen uns mit unseren Teampartnern aus Luckenwalde und übten was das Zeug hielt.“

Endlich war es dann so weit, am 22. Juli fuhr die Jugendgruppe gemeinsam mit der Gruppe des OV Marzahn nach Trier. Am frühen Morgen des

nächsten Tages hatten sie die gesamten 700 km zurückgelegt und kamen müde in Trier an. Tausende Jugendliche hatten sich dort versammelt, um sich ein paar nette Tage zu machen und auf den großen Bundesjugendwettkampf entgegen zu fiebern. Bis zum Wettkampf vertrieben sich die Jugendlichen die Zeit, indem sie Trier erkundeten und sich nochmals auf den Wettkampf vorbereiteten.

Ein toller 12. Platz

Am Wettkampftag war die Aufregung groß. 16 Jugendgruppen traten gegeneinander an. Es war ein freundschaftliches Miteinander, alle Teams mussten zum Beispiel eine Brücke bauen oder einen Kriechgang freilegen. Schließlich erreichten die Brandenburger den 12. Platz. Es war eine der besten Platzierungen, die je eine Mannschaft aus Brandenburg erreicht hat.

Doch bald nach dem Wettkampf musste leider wieder die Heimfahrt angetreten werden. „Doch wir freuen uns auf ein Wiedersehen 2010“ sagt Michael Mann. Und ergänzt: „Wir möchten uns als Jugendgruppe bei unserer Jugendbetreuerin Christina Nakonz, unserem Ausbilder Alexander Heinz, unserem Betreuer Christian Mann und natürlich unseren neuen Freunden und Kameraden aus Luckenwalde bedanken. Ohne sie wäre das alles nicht möglich gewesen.“

Das Jahr 2008 in der ersten Bergungsgruppe

Das Jahr war für die erste Bergungsgruppe ein gutes. Der Gerätekraftwagen I (GKW I) der Gruppe ist inzwischen fast vollständig bestückt, inklusive diverser Kleinteile. Weitere Ausstattung befindet sich noch in der Beschaffung, z.B. eine 400 l-Tauchpumpe. Besonders erfreulich ist es, den neuen Helfer Steffen Rochow begrüßen zu können. Dieser war langjähriges Mitglied der Jugendgruppe und ist nun in den aktiven Dienst gewechselt.

Der Zusammenhalt in der Gruppe soll im kommenden Jahr gestärkt werden. Oftmals fehlen wichtige Helfer beim Dienst, was insbesondere bei Ausbildungsveranstaltungen nicht gut ist. Auch einige grundlegende Kenntnisse sollen im kommenden Jahr noch einmal besonders vertieft werden. Dazu

zählen insbesondere die wichtigen Stiche und Bunde oder das Bauen eines Dreibocks.

Erfreulich für die „Erste Bergung“ war, dass die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr im Vergleich zu früheren Jahren besser funktionierte. „Ich glaube, es gibt weniger Hemmnisse, den jeweils anderen um Hilfe zu bitten“ meint Michael Demke, der Gruppenführer. Als Beispiel dafür dient der Einsatz beim Brand des Reifenlagers in Nordend.

„Ich finde es prima“, sagt Michael Demke, „dass es jederzeit möglich ist, im Einsatzfall die Helfer bunt zusammenzuwürfeln, und trotzdem arbeiten alle gut miteinander.“

Hoffen wir, dass dies so bleibt.

Das Jahr 2008 in der zweiten Bergungsgruppe

Betrachtet der findige Leser die Vorsätze für dieses Jahr aus dem letzten Jahresrückblick, so erkennt er: Es wurde viel erreicht, was sich die 2. Bergungsgruppe vorgenommen hat. Doch auch in anderer Hinsicht war 2008 ein Jahr, das mit Zufriedenheit gesehen werden kann. Es gab, wie immer, viel Neues, materiell wie personell.

„Wieder ist ein Jahr vergangen, nach welchem der gute, alte Gerätekraftwagen (GKW) ein Stück besser ausgestattet, sortiert und besetzt in unserer Halle steht.“ sagt Sven Marsing. Wieder konnten sich die Helfer mehrmals mit großer Freude den Kopf darüber zerbrechen, wo neues Material wie Bohr- und Aufbrechhammer, Flex, Akkuschauber auf dem Fahrzeug verlastet werden sollten.

Wieder ein mal ist ein neuer Helfer, David Heenemann, zur Gruppe gestoßen, um diese zu verstärken.

Sven Marsing: „Und wieder mussten wir zu unserem Bedauern zusehen, wie eine Helferin unsere Gruppe verlassen hat.“ Auf diesem Wege soll ein Dank an Doris Kramm gesendet werden und ihr für viel Spaß gedankt werden, welchen die Helfer mit ihr erlebten.

Die Gruppe konnte in diesem Jahr mit mehreren kleineren und größeren Ausbildungen, Übungen und Einsätzen Erfahrungen für die Zukunft sammeln. Sven Marsing blickt voraus: „Ich freue mich auf ein Jahr 2009, in dem es hoffentlich weitergeht mit vielen Neuerungen und Verbesserungen, doch wo, so hoffe ich, auch ein bisschen Ruhe einkehren kann, um aus unserer Gruppe ein junges und gut ausgebildetes Team werden zu lassen.“

Michael Demke von der 1. Bergungsgruppe und Peter Hoppe von der 2. Bergungsgruppe schnitten ein Fahrzeug unter den wachsamen Augen des Ausbilders der Feuerwehr auseinander.



Die Elektroprofis

In der Fachgruppe Elektroversorgung versammeln sich die Profis für alles, was mit Strom zu tun hat. Eifrige Helfer, immer für eine Diskussion untereinander zu haben. Doch die Fakten überzeugen: 2100 m Leitungen aller Querschnitte passen auf ihren LKW, dazu Heizungen (im Fachjargon „Lastwiderstände“), Stromverteiler, Werkzeug und vieles mehr. Durch neue, stapelbare Gitterboxen bietet sich mehr Platz im LKW.

Und auch die Ausbildung kann sich sehen lassen. Kabelbau und -reparatur wurden beispielsweise geübt. „Für das nächste Jahr nehmen wir uns vor, einen Übungsverteilerkasten an unsere Freileitung anzuschließen. Dann können wir trainieren, Strom einzuspeisen“ sagt Daniel Förder, der Gruppenführer - wenn nicht zu viele andere Aktionen anstehen.

Denn die Gruppe war viel unterwegs in diesem Jahr. Das Aggregat sicherte die Leitstelle während der dortigen Umbauarbeiten zur neuen integrierten Leitstelle für die Landkreise Barnim, Oberhavel und Uckermark. Beim Finowcup wurde blauer Strom bereitgestellt, ebenso beim fast schon traditionellen Reitturnier in Pausin, wo es fast eine ganze Woche lang durchgelaufen ist.



Das Notstrom-Aggregat war im März auf dem Parkplatz der Leitstelle abgestellt. Während der Bauarbeiten stellte es sicher, dass die Leitstelle bei einem Stromausfall weiterhin versorgt wird.

„Leider hat uns Matthias-René in diesem Jahr verlassen“, sagt Daniel. Er hat nun den Posten des stellvertretenden Ortsbauftragten inne. Und so ist auch ein großer Wunsch der Fachgruppe: Mehr Helfer, auch wenn regelmäßig auf die Reservehelfer zurückgegriffen werden kann. Es ist also noch Platz, in - nach Aussage des Gruppenführers - einer der besten Gruppen des Ortsverbandes!

Der Logistik-Verpflegungstrupp

Der Trupp Logistik-Verpflegung (Log-V) sorgt dafür, dass alle Einsatzkräfte gut versorgt werden. Wenn es sein muss, auch rund um die Uhr. Dafür haben die Helfer in diesem Jahr mehr Ausbildungen durchgeführt als früher. „Wir sind zwar nur eine kleine Truppe - aber wir haben mit Marcel nun auch einen ‚eigenen‘ LKW-Fahrer“, sagt Uwe-Robert Glitz, der Truppführer. Im Einsatz helfen immer wieder Mitglieder aus anderen Gruppen. So soll es sein. „Natürlich können wir und unsere Ausstattung noch besser werden. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir das in den kommenden Jahren schaffen“, meint er.

Einsatz bei Bränden und Übungen

Die Truppe hat in diesem Jahr bei den Brandeinsätzen am Waldsolarheim und auf dem Reifenlager in Eberswalde für die Verpflegung gesorgt. Und auf der Landkreisübung im Oktober arbeiteten sie mit dem DRK und den Johannitern zusammen. Das klappt immer besser, findet Uwe-Robert. Und das ist gut für alle.

Schnell reagiert

So sollten auf der Landkreisübung statt 230 ganz plötzlich 350 Portionen ausgegeben werden. Auch das haben die Helfer gemeinsam gemeistert. „Ich glaube, keiner der Einsatzkräfte hat gemerkt, dass wir dafür auch ein bisschen improvisieren mussten. Aber es hat alles gut geklappt. Es macht mir also viel Spaß in der Log-V“, sagt Uwe-Robert.

Essensausgabe bei der Brandbekämpfung im Reifenlager Eberswalde. Die Feuerwehr war zeitweise mit bis zu 180 Einsatzkräften vor Ort.



Der Zugtrupp

Für den Zugtrupp war das Jahr 2008 auch ein sehr erfolgreiches.

Sergej Matis nahm erfolgreich an den Ausbildungen zum stellvertretenden Zugführer teil. Er ist nun auch voll ausgebildeter Zugtruppführer und konnte im Jahresverlauf bei Einsätzen,



Das Fahrzeug des Zugtrupps - der Ford Transit - war beim Eberswalder Stadtlauf im September im Einsatz.

Übungen und Veranstaltungen viel Erfahrung in der Koordination der Helfer gewinnen.

Desweiteren konnte Christoph Schulz, der sich lange im Ausland aufgehalten hatte, als Mitglied für den Zugtrupp (zurück) gewonnen werden. Als ehemaliger Helfer der Bergungsgruppe steht er nun seinen „neuen Kameraden“ mit Rat und Tat zur Seite. Dies ist nicht zuletzt von großem Vorteil, da „Christoph seit geraumer Zeit die Basisausbildung 2 erfolgreich hinter sich gebracht hat und sehr einsatzerfahren ist“, beschreibt Sergej.

Ein weiterer positiver Punkt im Rückblick auf 2008 ist das neue Notebook für den Zugtrupp. „Dank ihm ist auf dem so schon sehr kleinen Tisch in unserem Führungsfahrzeug kein ganz so großes Chaos mehr“, berichtet Sergej Matis erfreut. Daten sind so schneller zu notieren und ältere schneller verfügbar. Die neue Technik konnte sich bereits bei der Landkreisübung bewähren.

Die Basisausbildung I

In diesem Jahr war und ist die Basis I-Gruppe recht groß. Im Frühjahr wurden drei Kameraden zu Aktiven Helfern: Steffen Rochow, David Heenemann und Marcel Böttcher.

„Und aktuell bilden wir 7 neue Helfer aus“, sagt Sven Marsing aus dem Team der Basis I-Ausbilder. Dies sind: Bernd Hecke, Michael Scheer, Steffen Ohmann. Außerdem Felix Stein, Stephan Pruggmayer, David Sebök und

Ausbilder, Kraftfahrer, die neuen Helfer sowie der Ortsbeauftragte (ganz rechts in zivil) freuten sich über die erfolgreiche Basis I-Prüfung.



Peter Jacobey. „Es sind einige aus der Jugendgruppe dabei, und zusätzlich auch ältere. Das ist eine gute Mischung.“ sagt Sven.

Nachdem Matthias-René nun als stellvertretender Ortsbeauftragter aktiv ist, ist Dirk Wagner Leiter der Basis I. „Die neuen Helfer auszubilden macht Spaß“, meint Sven. „Doch es ist wichtig, die Aufgaben auch auf mehreren Schultern zu verteilen. Das wünsche ich mir für das kommende Jahr.“

Die Basis I beschäftigt sich in der Ausbildung mit Deichverteidigung oder dem Bohr- und Aufbrauchhammer. Die Auszubildenden üben außerdem mit Schere und Spreizer und werden in Erster Hilfe ausgebildet sowie über die Psychosoziale Nachsorge im THW informiert. Hinzu kommen viele weitere Themen.

„Ich glaube, den Leuten machen jene Themen am meisten Spaß, bei denen man ‚spielen‘ kann, z.B. Pumpen und Kettensägen. Ich hoffe allerdings, dass auch die restlichen Themen interessant sind“, resümiert Sven.

Der Stab

Der Stab bildet die Verwaltung des Ortsverbandes und sorgt dafür, dass die Helferinnen und Helfer die besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Einsatz haben. Dabei geht es darum, Lehrgangsteilnahmen zu koordinieren, Fahrzeuge und Geräte regelmäßigen Prüfungen zu unterziehen und, wenn nötig, schnellstens zu reparieren. Außerdem muss zu jedem Dienstermin Verpflegung bereit stehen. Wir wollen in der Öffentlichkeit präsent sein, und vieles mehr.

Dies ist kein einfacher Job und verlangt den Einsatz auch und insbesondere zwischen den Diensten, damit alles zu den Veranstaltungen im Ortsverband bereit steht. Wie die anderen Gruppen arbeitet auch der Stab daran, sich ständig zu verbessern und hier haben wir in diesem Jahr wesentliche Grundlagen gelegt.

Erstmalig wurde in einem von einem externen Trainer begleiteten Workshop an der zukünftigen Strategie und an der Zusammenarbeit zwischen allen Stabsmitgliedern gearbeitet. Mit dabei waren, neben den anderen Stabsmitgliedern, der Ortsbeauftragte, der bisher den Stab geführt hat, der Zugführer, der viele Wünsche der Einsatzeinheiten in der

Runde platzierte und natürlich die Helfersprecher des Ortsverbandes, um unser Handeln transparent gegenüber den Helfern zu gestalten. Ziel war es, die Arbeits- und Aufgabenfelder der einzelnen Stabsmitglieder zu besprechen und neue Wege in der Zusammenarbeit zu finden. Daraus wurden Maßnahmen erarbeitet, die in diesem Jahr bereits in Teilen umgesetzt und im nächsten Jahr fortgeführt werden sollen. Ein Ergebnis ist unter anderem die Vorbesprechung des Dienstes kurz vor der Eröffnung des Dienstes.

Darüber hinaus war der Workshop ein guter Einstieg für den neuen stellvertretenden Ortsbeauftragten Matthias-René Dachner. Er arbeitet sich seit Mitte des Jahres Schritt für Schritt in die neue Position ein und füllt seine Funktion mehr und mehr voll aus. Die erforderlichen Qualifikationen hat er sich in kürzester Zeit erarbeitet und kann somit im nächsten Jahr voll die Führung des Stabes übernehmen. Nicht zuletzt hierdurch versprechen wir uns eine Verbesserung der „Servicequalität“ des Stabes.



Matthias-René Dachner ist der neue stellvertretende Ortsbeauftragte.

Der Ortsverband ist überregional aktiv

Neben der Arbeit vor Ort sieht sich der Ortsverband auch in der Pflicht, in der großen Gemeinschaft des THW seinen Anteil beizusteuern und ortsverbandsübergreifende Funktionen wahrzunehmen, die über den Ortsverband hinaus ausstrahlen.

Einen großen Anteil hat hier der Landessprecher Daniel Kurth, der als Zugführer seine THW-Heimat in Eberswalde hat und auch in diesem Jahr wesentliche Akzente setzen konnte. So arbeitete er als Landessprecher daran mit, dass innerhalb des THW die Themen Sicherheit und Gesundheitsschutz einen noch höheren Stellenwert bekommen haben, die sinnvolle Reduzierung von Ausgaberesten vorangetrieben wurde und der Remotezugriff auf das OV-Netzwerk bald für alle Ortsverbände zur Verfügung steht. „Nichts ist mir in diesem Jahr mehr bewusst geworden als die Tatsache, dass das THW nur im freundschaftlichen, fairen und offenen Zusammenwirken der Ehren- und Hauptamtlichen erfolgreich sein kann. Dazu trage ich bei“, sagt Daniel Kurth.

Die Länderjugend ist ein Gremium, bei welchem Eberswalder Helferinnen und Helfer besonders stark vertreten sind. Im Oktober dieses Jahres wurde der Helfer Hans-Jürgen Hirsch zum 1. stellvertretenden Länderjugendleiter gewählt. Er hatte sich dort in den Vorjahren schon stark engagiert.

Bereits seit dem letzten Jahr ist der Ausbildungsbeauftragte Dirk Wagner als Referent

Ausbildung in der Länderjugend tätig und konnte hier neue Akzente in der Ausbildung der Jugendgruppen setzen. Darüber hinaus ist die Eberswalder Jugendbetreuerin Christina Nakonz in der Funktion der Ansprechpartnerin für die Bezirksjugend im Bereich der Geschäftsstelle Frankfurt (Oder) und damit auch ein wesentlicher Bestandteil der Länderjugend. Damit ist der Ortsverband besonders in der überregionalen Jugendarbeit überproportional vertreten.

Aber auch in der überregionalen Ausbildung ist der Ortsverband besonders aktiv. So ist der Helfer Dirk Wagner seit diesem Jahr Online-Moderator an der THW-Bundesschule Hoya und bildet dort Ausbildungsbeauftragte und Helfer mit Ausbildungsschwerpunkt für Ortsverbände in ganz Deutschland aus. Hierzu hat die Bundesschule eine Online-Plattform ins Leben gerufen, wo die Ausbildungstermine über das Internet abgehalten werden können. Dies spart Kosten und ist eine optimale Unterstützung der Lehrgänge an den Schulen.

Neben der überregionalen Ausbildung ist der Ortsverband Eberswalde auch in der überregionalen Öffentlichkeitsarbeit eine verlässliche Größe. Der Eberswalder Helfer Stefan Förder ist einer der wenigen Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit, die im Einsatzteam für Öffentlichkeitsarbeit im Landesverband aufgestellt sind und bei größeren Einsätzen direkt angefordert werden können.

Der Landessprecher Daniel Kurth (links) traf beim Parlamentarischen Frühstück im April in Berlin auf den Abgeordneten Jens Koeppen (2.v.l.), der im Wahlkreis Uckermark und Oberbarnim aktiv ist. Gemeinsam mit einer weiteren Bundestagsabgeordneten ließen Sie sich Ortungstechnik des THW vorführen.



Unser Hallenanbau

Im kommenden Jahr jährt sich der Einzug in den heutigen Standort des Ortsverbandes in der Carl-Zeiss-Straße zum zehnten Mal. Fast pünktlich zu diesem Jubiläum könnte nach aktuellem Stand mit der Fertigstellung des neuen Hallenanbaus zu rechnen sein. Der aktuelle Baufortschritt lässt hier Optimismus aufkommen.

Bereits seit Jahren steht ein großer Teil der Einsatzfahrzeuge im Freien. Die zusätzlich angemietete Halle in der Mühlenstraße bot zwar ausreichend Platz, aber hinsichtlich der Sicherheit spitzte sich dort die Situation zu. Regelmäßig wurde die Halle aufgebrochen, weshalb wir uns entschieden, die Fahrzeuge in der Carl-Zeiss-Straße abzustellen.

Der neue Hallenanbau bietet nun für alle Fahrzeuge Platz und Sicherheit und garantiert eine längere Lebensdauer für die Fahrzeuge. Das wird besonders dann interessant, wenn in den nächsten Jahren hoffentlich einige unserer Fahrzeuge durch neue ersetzt werden.

Der Anbau bringt aber noch weitere Vorzüge mit sich. Neben einem nun separat abgetrennten und voll gefliesten Raum für unseren Feldkochherd gibt es nun auch einen Gefahrstoffraum, um Öle und Gase separat zu lagern und somit die Sicherheit im Ortsverband zu erhöhen. Beides sind Dinge, die seit Jahren mehr als überfällig waren und mit der Fertigstellung der Halle ein zufriedenstellendes Ende finden werden.

Doch der Weg dahin war weit. Bereits im Jahre 2004 pflasterten die Helferinnen und Helfer die Fläche mit finanzieller Unterstützung der Helfervereinigung in Eigenregie, um das Abstellen der Fahrzeuge auf dem Gelände erst sinnvoll möglich zu machen. Dann gingen viele Sitzungen, Schreiben und Besprechungen ins Land und immer wieder wurden die Helferinnen und Helfer vertröstet, bis der Hallenanbau in diesem Jahr durch Gerüchte konkrete Formen anzunehmen schien. Dann gab es eine Begehung vor Ort, wo viele Details abgesprochen werden konnten.

Leider gingen daraufhin wieder Monate ins Land, und von Seiten des Landesver-

bandes waren nur spärliche Informationen zu bekommen. Dann musste plötzlich alles sehr schnell gehen, da der Baubeginn für Anfang Oktober avisiert wurde.

Vorher musste noch die in Eigenleistung verlegte Parkfläche aufgenommen werden, um die wertvollen Steinen nicht den Baggern zu überlassen und so opferten die Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes ein langes Wochenende mit der Familie zum Tag der Einheit. Sie beräumten die Baufläche und schufen damit an anderer Stelle weitere Parkflächen für den Ortsverband. Wieder war es dem Einsatz der Helferinnen und Helfer zu verdanken, dass hier nicht Geld im wahrsten Sinne weggeworfen wurde.

Von diesem enormen Einsatz der Helferinnen und Helfer wurde natürlich auch die Presse hellhörig und wollte den Baubeginn in der folgenden Woche dokumentieren, doch es waren keine Baufahrzeuge zu sehen. Eine weitere Verzögerung hatte sich ergeben, erst im November begannen die Bauarbeiten tatsächlich. Seitdem sind Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes fast täglich vor Ort, um den Baufortschritt zu verfolgen. Hauptamtliche Mitarbeiter des THW vermisst man hierbei.

Die Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes freuen sich dennoch auf den Anbau mit seinen neuen Möglichkeiten.

Ende November waren Wände und Dach des neuen Hallenanbaus bereits fertig gestellt.



Öffentlichkeitsarbeit

Der Ortsverband legt seit vielen Jahren einen großen Wert auf die Öffentlichkeitsarbeit, um auf seine Arbeit aufmerksam zu machen. Auch in diesem Jahr wurden neue Meilensteine erreicht, auf die wir zu recht stolz sein können.

Seit diesem Jahr ziert unser Gerätekraftwagen I - ein Rundhauber - eine Seite des Barnis. Der Barni ist eine von Eberswalder Gewerbetreibenden ins Leben gerufene Treuemünze und Zahlungsmittel zur Stärkung der lokalen Wirtschaft. Mit einer Auflage von 11.000 Stück ist dies eine optimale Möglichkeit, um auf unseren Ortsverband aufmerksam zu machen und eine breite Bevölkerungsschicht zu erreichen. Möglich wurde dies alles erst durch die maßgebliche Unterstützung der Bäckerei Wiese und den Lotto- und Pressegeschäften der LTP Shop Bohtz & Neumann GbR, bei denen wir uns an dieser Stelle bedanken wollen.

Weiterhin warben wir für uns auf zwei Berufsmärkten im Barnim. Wir boten das beliebte Stammlaufen auf dem Flößerfest in

Finowfurt an und unterstützten die Veranstalter bei der Durchführung des Entenrennens. Außerdem waren wir auf dem Eberswalder Straßen- und Kulturfest und präsentierten ein Kugellabyrinth - THW-typisch in einer großen Ausgabe.

Hinzu kommen zahlreiche weitere Aktionen, beispielsweise in Kindergärten, an Schulen und mehr.

Mit dem Slogan „Starkes Team – Starke Technik – Mach mit“ konnten wir in diesem Jahr erstmalig unsere Botschaft auf der Rückseite eines Linienbusses platzieren. Dank der Barnimer Busgesellschaft konnten wir so den Eberswalder Bürgerinnen und Bürger auf ganz besondere Art und Weise begegnen und für uns werben.



Der Barni zeigt einen Rundhauber des Ortsverbandes und wurde in einer Auflage von 11.000 Stück herausgegeben.

Das Stammlaufen auf dem Flößerfest in Finowfurt fand wieder zahlreiche Fans.

Daten, Zahlen, Fakten

Auch wenn wir auf einen soliden Bestand an Helferinnen und Helfern im Vergleich zu anderen Ortsverbänden unseres Landesverbandes mit ähnlichen Strukturvoraussetzungen zurückgreifen können, so war dieses Jahr doch ein schwieriges Jahr. Viele Helferinnen und Helfer standen uns aus privaten oder beruflichen Gründen nur eingeschränkt zur Verfügung. So hatten viele im Ortsverband das Gefühl, dass die Helferzahlen abnehmen würden.

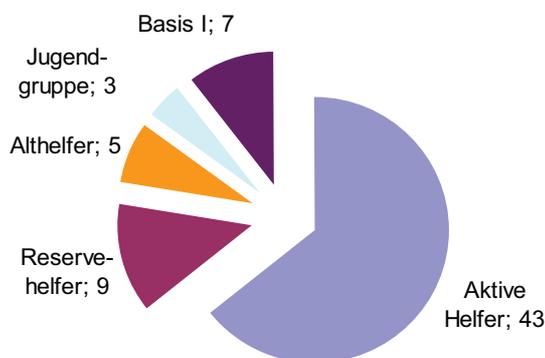
Diesem Gefühl steht die positive Zahl der neuen Helferinnen und Helfer der Basis I entgegen, die sich zum Ende des Jahres ergeben hat. Ein Teil des Zuwachses stammt aus unserer Jugendgruppe. Sie ist durch die starken Übergänge der letzten Zeit von Jugendlichen in den Aktiven Dienst nun auf drei Junghelfer geschrumpft. Deshalb werden wir speziell im kommenden Jahr hier verstärkte Maßnahmen ergreifen.

Die Dienststunden zeigen, dass die eingeschränkte Verfügbarkeit einiger Helferinnen und Helfer durch die anderen aufgefangen wurde und somit wieder eine beträchtliche Anzahl an ehrenamtlichen Dienststunden

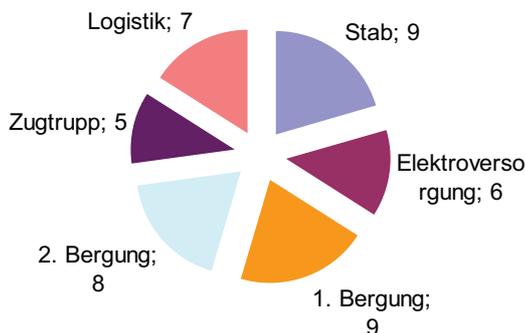
erbracht wurden. Auf die Köpfe der Aktiven Helfer verteilt ergeben sich damit rund 240 Dienststunden pro Helfer. Das entspricht rund 30 vollen Arbeitstagen - eine imposante Leistung.

Die Einsatzzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr geschrumpft. Damals fanden große Einsätze wie beim G8-Gipfel, die Räumung der Schweinemastanlage und die Einsätze in Folge des Sturms „Kyrill“ statt. Langfristig betrachtet sind die Einsatzstunden auf konstant hohem Niveau. Gemeinsam mit den sonstigen technischen Hilfeleistungen sichern sie uns die Möglichkeit, ganzjährig Übungen und Ausbildungen auf hohem Niveau und umfangreiche Beschaffungen durchführen zu können.

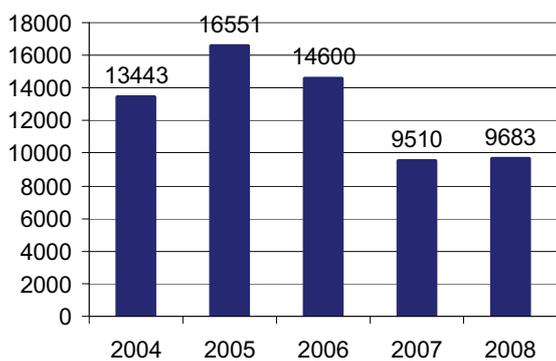
Zusammensetzung der Helferschaft



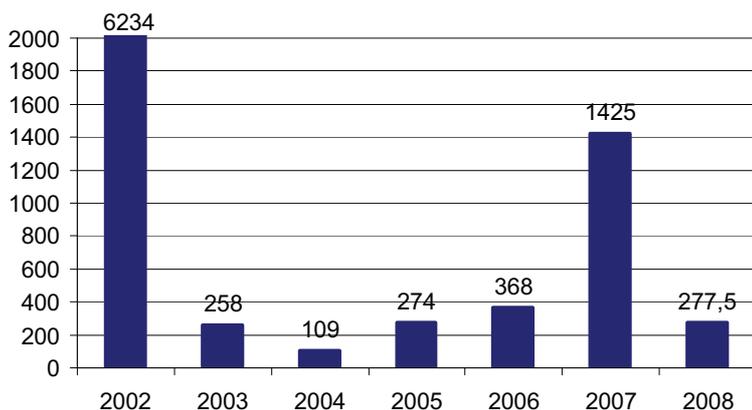
Verteilung der Helfer auf Gruppen (Aktive und Reservehelfer)



Dienststundenentwicklung



Einsatzstundenentwicklung



(Alle Daten Stand November 2008)

Was sonst noch geschah



18. Januar: Das THW gratuliert der Freiwilligen Feuerwehr Finow zum neuen Einsatzfahrzeug.

26. Januar: Das THW unterstützt bei Löscharbeiten am Waldsolarheim in Eberswalde. Es präsentiert sich auf dem Eberswalder Berufemarkt. Außerdem: 30 Feuerwehrkräfte werden am Übungsdeich des OV zum Thema Deichverteidigung ausgebildet.

9. Februar: Trauerfeier für im Einsatz verunglückten Helfer in Halle/Saale.

23. Februar: Übung unter Atemschutz in Berliner U-Bahn.

14. März: Der erste Barni mit THW-Motiv wird vorgestellt.

15. März: Das Notstromaggregat des THW sichert die Stromversorgung der Eberswalder Leitstelle ab. Und: Helfer werden durch einen Ausbilder der Feuerwehr in die Rettung in Autos eingeklemmter Verletzter eingewiesen. Und: Arne Hildebrandt und Alexander Heinz werden zu den neuen Helfersprechern gewählt.

18. März: Ein Bus der Barnimer Busgesellschaft mit Werbung für das THW wird vorgestellt.

22. März: Das Osterturnier in Eichhorst findet mit THW-Beteiligung statt.

11. April: Das THW stellt sich auf der Bernauer Ausbildungs- und Studienbörse vor.

26. April: Drei Helfer bestehen ihre Basis I - Ausbildung.

17. Mai: Das THW gratuliert der Feuerwehr Klandorf zum 100 jährigen Bestehen.

26.-30. Mai: Mirko Wolter ist in Holland zum Expertenaustausch.

6./7. Juni: Absicherung der Feierlichkeiten anlässlich „100 Jahre Britz“.

7. Juni: Das THW präsentiert sich auf dem Eberswalder Straßen- und Kulturfest „FinE“.

21./22. Juni: Das THW unterstützt das Fußballturnier „local energy Finow Cup“ mit Strom und mehr.

28. Juni: Das THW ist auf dem Hortfest der Grundschule Finowfurt.



Was sonst noch geschah

5./6. Juli: Das THW ist auf dem Flößerfest in Finowfurt mit Stammlaufen und Entenrennen.

12.-14. Juli: Unterstützung des „Bacardi-Camp“.

26. Juli: Die Eberswalder Jugendgruppe wird zusammen mit der Luckenwalder Gruppe 12. beim Bundesjugendwettkampf.

4. August: Beleuchtung für die Feuerwehr während der Löscharbeiten auf Bauhof in Eberswalde.

22. August: Das THW wird zum Brandeinsatz am Reifenlager in Nordend gerufen.

6. September: Das Zelt der Helfervereinigung wird für die Veranstaltung „Rock me Amadeu“ verliehen.

7. September: Das THW für den Eberswalder Stadtlauf im Einsatz - mit Absicherung und einem gemeinsamen Laufteam mit der Feuerwehr.

13. September: Unterstützung der Tour de Tolérance.

3./4. Oktober: Pflasterfläche im OV wird verlegt, bevor die

Bauarbeiten für die neue Fahrzeughalle beginnen.

18. Oktober: Landkreisübung „Ell-Acht“

27. Oktober - 3. November: Stromversorgung in Pausin.

3. November: Die Bauarbeiten für den Hallenanbau beginnen.

15. November: Einsatzübung unter Atemschutz.

12. Dezember: Jahresabschluss mit Weihnachtsfeier.



Fotos

Seite 1: Stefan Förder
 Seite 4: Stefan Förder, Freiwillige Feuerwehr Eberswalde (v.o.n.u.)
 Seite 5: Stefan Förder
 Seite 6: unbekannt (oben), Steffen Rochow (unten)
 Seite 7: Stefan Förder
 Seite 8: Dirk Wagner
 Seite 9: Hans-Jürgen Hirsch
 Seite 10: Stefan Förder
 Seite 11: Stefan Förder (beide)
 Seite 12: unbekannt (oben), Caro Bräter (unten)
 Seite 13: Peter Hoppe
 Seite 14: Hartmut Bonk
 Seite 15: Dirk Wagner
 Seite 16: Sascha Henkel
 Seite 17: Stefan Förder
 Seite 18: Freiwillige Feuerwehr Eberswalde, Stefan Förder, Stefan Förder, Mandy Kutzner/BBG Eberswalde, Matthias Dräger, Freiwillige Feuerwehr Eberswalde (von oben links nach unten rechts)
 Seite 19: Stefan Förder, Hans-Jürgen Hirsch, Stefan Förder (von oben nach unten)

Texte

Seite 4: Sven Marsing
 Seite 5: Stefan Förder
 Seite 6: Mirko Wolter (oben), Stefan Förder (unten)
 Seite 7: Stefan Förder
 Seite 8: Sven Marsing
 Seite 9: Michael Mann
 Seite 10: Stefan Förder/Fabian Mann (oben), Sven Marsing (unten)
 Seite 11: Stefan Förder (oben), Uwe-Robert Glitz (unten)
 Seite 12: Steffen Rochow (oben), Stefan Förder (unten)
 Seite 13: Mirko Wolter
 Seite 14: Mirko Wolter
 Seite 15: Mirko Wolter
 Seite 16: Mirko Wolter
 Seite 17: Mirko Wolter

Redaktion

Fabian Mann, Steffen Rochow, David Heenemann, Mirko Wolter, Stefan Förder



**Die Frauen und Männer des
Technischen Hilfswerks Eberswalde
danken ihren Freunden und Partnern für
die Unterstützung ihrer Arbeit.**

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Ortsverband Eberswalde
Carl-Zeiss-Straße 2
16225 Eberswalde

Telefon: 03334 / 287691
Fax: 03334 / 287693

info@thw-eberswalde.de
www.thw-eberswalde.de
www.thw.de